

1893





1. Olvenstedt, Jac. Zingunb
Lutheri von Dr. philoso,
philii, Magdeb. 1600.
2. Masofastor Bonift von
Exorcisme 1541.
3. Glossa ordinaria ad
Litteras Alexandri pape
VII. quas protexu
pacis procurando inter
Catholicos principes
scripsit. 1655.

Gründlicher Bericht /

**OB DOCT : PETRUS
STREVBERS** mit sei-

nem vorgeschlagenen *Medio* im Streit vom Heiligen Abendmal vnd Person vnser^s HERREN vnd Heilandes Ihesu Christi / was neues / vnd in den Kirchen der Augspurgischen Confession verward / zuor vnerhört (wie man ihme schuld geben wil) herfür bracht oder nicht / etc. Vnd ob denn solche Kirchen in den beiden Articulen bis auff dato aller dinges gesrret / vnd gar keine gewisheit gehabt. Item / Ob dann ein *Medium* sey vnd sein müsse in dem Streit vom Heiligen Abendmal / solle er anders bey geleget weaden / vad wie sich dieser streit eigentlichen vornewert vnd verursacht / etc. Vnd was disfalls sein eigentliches inrent bishero gewesen vnd noch sey.



Ioan: 17.

Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast / das sie eins seint / geich wie wir.
Heilige sie in deiner Warheit: Dein Wort ist die Warheit.

Gedruckt zu Sora / in
Nieder Laussitz.

Anno

M. D. XCIII.



Zu den Christlichen vnd Warheit liebenden Leser.

Christlicher lieber Leser. Wie eine Kranckheit nicht alleine nicht kan geheilet werden / so lange man nicht eigentlich weiß was die Kranckheit sey / Sondern je mehr man sie vnertand sich vnterstehet zu heilen / je erger sie werden kan.

Also kan auch einer disputation oder Gezencke nicht abgeholfen werden / Sondern wird viel mehr hefftiger vnd gefehrlicher / wenn man sich zancke vnd weiß nicht was eigentlich der zanck / oder warumb es zu thun sey. Wie an der Ephesimischen auffruhr zu sehen ist / Act. 19.

Eben also gehets auch zu mit meinem vorgeschlagenen Medio im Streit von der Person vnd Heiligen Abendmal des HERRN Christi. Weil da viel nicht wissen / auch zum theil nicht wissen wollen / was der Streit eigentlich sey. So schreyet einer dieses der ander das dauon.

Damit nun aber der Warheit vnd friedliebende Leser erkennen müge / was doch der Status controuersia sey / vnd warumb es eigentlich zu thun / vnd das es nicht Kinderspiel oder vnnotige Sachen sein / So thu ich iniger zeit mit meinen einfeltigen Schrifften nichts anders / dann das nur der Status causæ die vrsache des zanckes müge recht erkand werden. Ungezweifelter hoffnung / wann dasselbe geschehen / so würde menniglichen nicht alleine mit meinem Medio wol content sein / Sondern auch begehren / (wie albereit von vielen in Warheit geschehen / auch von denen die mich zum theil in diesem Streit geführet) das ich dasselbe / darauff ich mit meinem Medio gezelet vnd noch ziele vnd gehe / ehe besser wölle ans Licht bringen. Welches lengest geschehen sollen / wann ich fur vnruhigen Leuten gekunt hette. Nemlich dieses / wie man doch von der Majestetischen gegenwart des HERRN Christi nach der Menschlichen Natur saluis vtriusq; naturæ proprietatibus & absq; Personæ vel naturarum diuisione beschreidentlichen reden solle / damit nicht alleine vuter denen die der Augspurgischen Confession sein wollen / vnd zum theil auch mit einander der Formulæ Concordiæ vnterschrieben friede / vnd ein guttes voruehmen werden mügen / dieweil etliche wollen Generalem oder Absolutam Vbiquitatem Corporis Christi seu humanæ naturæ in der Formulæ Concordiæ haben / etliche aber nicht. Sondern das auch das ander Part so sich bishero an solche Vbiquitet hefftig gestossen / vnd noch / möchte bewegt werden sich denen / so der Augspurgischen Confession vorwand sein / geschlichen zu assocyran. Nicht das ich so vormessen
sey!

fen / sam ich solches alleine verstände / sondern das ich gerne andern hochgelarten
Leuten vrsache geben wolte / der Sachen was weiter vnd besser nach zu
Dencken.

Vnd wann wir nu zu allen theilen so sehr darauff sönen / wie diesem ge-
fährlichen gegenck: möchte Christlich abgeholfen werden / als wir zum theil
das Widerspiel thun / vnd nur dahin trachten / wie ein Part (Gott seis ge-
klaget) das ander drücke vnd aufhebe / würde an Christlicher Einigkeit
nicht so gar zu zweiffeln sein. Vnd ob man gleich sagen wolte: Es müssen
Rezeren sein: So stehet doch auch dagegen geschrieben: *Beati pacifici:
probate Spiritus &c.* Vnd wird gleich sehre die Wahrheit müssen ihre Testes
vnd vorfechter haben / wie in der ersten Kirchen geschehen vnd zusehen. Vnd
wird vber das nicht desto minder zanks vnd vnkrauts genug bleiben / wann
gleich Christliche Herzen sein / die zu liebe / friede / vnd Einigkeit treu-
lichen rathen helffen.

D. MARTINVS CHEMNITIVS
in prafat. lib. de 2. nat.: in Christo.

*Quod si quis existimat, quodam commodius & magis proprie
posse dici, & res ipsas in hac controuersia rectius posse illustrari,
potest illud absq. acerbitate facere, & iudicium Ecclesie, quod ego
humiliter ac reuerenter facio, permittere. Praclare enim de Ec-
clesia Dei omnes mereri existimo, quicumq. hanc doctrinam ex
veris fundamentis illustrare conantur.*

Wie dieses meine Calumianten zum theil vnanngesehen / Ob sie gleich den
Herren Chemnitium seligen hoch achten wie billich (Denn ich weiß was ihme
D. Zanchius me präsente, fur lob gegeben / vnd seine Schriften zeugens
auch) in acht nehmen / ist am tage. Gott bessere sie / vnd vergebe es
ihnen. Ich wils mit gedult durch Götliche vorleihung
gerne tragen / vnd ob Gott wil keinen
schaden haben.



24

Gründt-

**Gründlicher Bericht ob Doct Petrus
Streub : mit seinem vorgeschlagenen Medio im
streit vom H. Abendmal vnd Person vnseres H Erren vnd
Heilandes Ihesu Christi was neues / vnd in den Kirchen der Augspurgischen
Contelion vorwand / zuuor vuerhört (wie man ihme schuld geben wil) herfur
fracht oder nicht zc. Vnd ob den solche Kirchen in den beiden Artickeln bis auff
dato aller ditzes gepret / vnd gar keine gewißheit gehabt. Item / Ob dann ein
Medium sey vnd sein müsse in dem streit vom Heiligen Abendmal / solle er anders
bey geleyet werden / vnd wie sich dieser streit eigentlichen vornewret vnd
verursachet / zc. Vnd was ditzfalls sein eigentliches intent bißhero
gewesen vnd noch sey.**

Wenn diese fragen welche heutiges tages ihr viel / so sich
an solchem vorgeschlagenē vnd abgedrungenē Medio stossen / furbringen /
Habe ich Petrus Streuberus lengst geantwoetet / wann man sich nur in
meinen geringen Schrifften ein wenig vmbsehen vnd dieselbe gebürlichen bewet
gen wölte.

Dem bald im anfang meines Gutachtens habe ich mit diesen Worten solchē
en einreden praecipiret vnd vorgebawet / das ich geschrieben : Das jr viel sein
die sich diesem Streit nicht anhengig gemacht / vnd in der stille vnd Christlicher
einfalt / bey dem reinen verstandt Göttliches Worts / der Augspurgischen Con-
fession vnd ihrem Catechismo bestendiglichen blichen sein / vnd vber diesem streit
geseuffzet vnd Gott gebeten / das er denselben in gnaden auffheben vnd zum guto-
ten Ende kommen lassen wölle.

In gleichem / in meinem contrahirten Medio habe ich bald diese Wort vnd
limitation vorauf gesetzt : Das zu beiden theilen funden würden / die hievor vnd
noch heutiges tages wol von der Sachen gered / Eynliche auch oft besser sentir-
ten als redten / etc.

Vnd in meiner Apologia so ich dem Job Bernick opponiret, habe ich bald
im eingang / weil er mir diese einrede öffentlich vorgeworffen / darauff nach der
lengte vnd ausführlichen geantwort vnd nein dazu gesaget / wie auch noch. Dahin
ich den Christlichen Leser wil remittiret haben. Vnd sage hiemit ausdrück-
lichen / das ich nichts anders als was vom Heiligen Abendmal der 10. Artikel
der vngewenderten Augspurgischē Confession / nach erklärung derselben Apologiae
in sich helt / Vnd wie der Herr Philippus denselben in der Neglenburgischen
Kirchen ordnung / darauff er sich stets vnd sonderlich im letzten Jar seines Le-
bens / ja 5. Tage fur seinem seligen Tode beraffen / expliciret, lehre / vrgire vnd
meine

meine. Auch das ich dieses / das von beiden Parten / so vber diese sachen bisshero /
vornemlich gestritten / etlicher massen vnd zum theil angestrichen worden / nicht
aus meinem Kopff vnd schlechten gedanken / sondern aus des hochvorstendigen
vnd friedtsamen Mannes Herrn Philippi sentenz / oder iudicio affirmiret vnd
bejaet. Darumb ich dann auch seine wort klar mit eingeführet / welche in einer
Epistel an Stralimionem so auch hinter der Exegesi zu Heidelberg gedruckt ste-
hen vnd also lauten: *Quae bellicosissimae gentes dimicant de Coena Domi-
ni, Heluetica & Saxonica: Et res vtrinq; inuoluitur.* Das ist / zwen streit-
hafftige Völcker kempffen mit einander vom Heiligen Abendmal des H. Erren
die Schweizer vnd die Sachsen. Vnd wird die sache zu beiden theilen vorwickelt.

Woher aber solcher streit sich eigentlich vnd am meisten erhaben / vnd was
denselben vornemlich bis auff dato je mehr vnd mehr erregt vnd vorbittert / vnd
worauff eutlich vnd eigentlich mein vorgeschlagenes Medium gangen / wil ich
dem Christlichen Leser zu mehrer nachrichtung abermals / hiemit er den Stra-
tum causae recht erkenne / mit gründlicher Warheit folgent vnd wolmeinert be-
richten / mit dinstlicher bitte / das er dasselbe ohne verdrus lesen vnd in gutten bey-
gyme bewegen wölle. Vngewisselter hoffnung / da er dasselbe thun wird / Er
werde nicht sinistrè von dieser meiner arbeit / vnd proposito iudiciren vnd halten.

Vnd ist demnach meniglichen bewusst / denen ein wenig die vorlauffene
zeit betand / das anno 60. da das fromme vnd Christliche Hertz der Herr Philip-
pus seliger Gedechnus / des Herrn Lutheri getrewer Collega vnd gehülff /
Gottseligè aestorbens / ein zimlicher friedtsamer zustand in den reformirte Kirchen
vnd Vniuersiteten Deutscher Nation gewesen / wie solches wolgedachter Herr
Philippus 5. Toge (vngesehr) fur seinem seligen Tode selber gerühmet vnd be-
kand / vnd den Durchleuchtigsten vnd hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Maragrasen Albrechten Herzogè in Preussen / etc. Christmilder gedechnus / in
einer Epistel / der Datum ist 2. Paschae anno 60. als der Gottliebende Man /
den folgenden Freytag darnach gestorben / mit diesen worten darauff gewiesen
*Ego hoc tempore non sine periculo aegroto, Commendo autem C. V. ge-
nus doctrinae quod adhuc pio consensu docent in vestris Ecclesiis D. Io-
hannes Aurifaber & eius collegae, & in Academijs his, quarum ad huc ve-
rus consensus est, Tubingensi, Marpurgensi, Lipsica, VVitenbergensi,
Francofordiana, Gripsvaldensi & Rostochiana (die Jenische lest er aus.
Denn aus derselben kam damahlen allerley disputirens) Et scio pios & doctos
viros Lubecae, Hamburgae & Luneburgae eandem doctrinae vocem con-
stanter sonare.* Das ist / Ich bin iho nicht ohne gefahr krank. Ich befehle aber
E. S. G. die Lehre / so mit Christlicher einhelligkeit lehren in ewren Kirchen
D. Iohannes Aurifaber vnd seine mitgehülffen / vnd in diesen hohen Schulen /
in welchen auch noch ein wahre vnd Christliche einhelligkeit ist / als zu Tübingen /
Marpurg /

Marburg/Leipzig/Wittenberg/Franckfurt/Greipswald'und Kossack. Und
weis das die Gottselige vnd Gelerte Männer zu Lübeck / Hamburg / vnd La
neburg eben die Lehre bestendig treiben.

Diesen schönen Consens gemelter Vniuersiteten vnd fast aller Kirchen in
deutschen Landen/den ich mit meinem gutgemeinten Medio/gerne wolte wieder
anrichten helffen/neben denen so sich noch desselben halten (wanns Gottes gnedig
ger wille sein wolte) hat nach dieses grossen Mannes Tode vornemlich zurüttet
die vngereimte Vbiquitet/welche damalen zwar wie ein fäncklein in der Aschen
verborgen gelegen/aber gantzlich nicht herfur brennen dürffen / oder je keine son
derliche applautores haben können. Wie solches auch bekennet / D. Christo
phorus Pezelius/ so obgedachte Epistel Herrn Philippi in 3. lib. Epist. Philip.
ausgehen lassen/da er ad Marginem diese wort herzu gesezet: Nondum tunc
Academiarum consensum turbabat prodigiolum dogma Vbiquitatis. Nes
que Flacij Rixæ pulpita occuparant.

Und ich der ich Gott lob auch vber 30. Jahr geduecke /mus dieses sagen da
ich anno 57. bin zum ersten in Academiam gegen Franckfurt kommen / vnd alda
vorblieben bis ins 60. Jar vnd mich von dannen noch bey leben Herrn Philippi
nach Wittenberg begeben / vnd da vorharret bis ins 62. Jahr / habe dieselbe ganze
zeit vber von der Vbiquitet / die 170 nicht alleine von jungen Studenten /sonder
auch von vngelerten Handwercks Leuten/die auch wol dürffen einen vnzeitigen
Enfer darüber mit vnterlauffen lassen / gestritten wird / kein wort gehört. Ein
reuchlein gieng zwar zu Franckfurt auff / weil ich da war /de Necessitate bono
rum operum. Aber es ward kein sonderlich feuer daraus. Und durch gutte
Lente /sonderlich durch Doct. Dauidem Chytraum , der ein Tractetlein
ließ ausgehen de distinctione Necessitatis, ward das wesen damahlen bey vie
len gestillet.

Anno 66. Bin ich wieder gegen Franckfurt kommen / als ich eine zeitlang
hatte Schulen gedienet / Sonderlich zu Prenzlau da ich zwen Jahr vnwirdig
bin Schulmeister gewesen / vnd bey der gelegenheit mit dem Herrn Eisleben zu
Berlin allerley gesprech gehalten vnd schreiben gewechselt / vnd mich wiederum
in derselben Academia fast zwen ganzer Jahr auffgehalten. Mit Herren
D. Musculo viel conuersiret / fur ihn vnd andere geprediget. Habe aber von der
Vbiquitet auch damahlen noch nichts sonderlichs gehört. Allein man hatte zu der
zeit mit der Klobusse vnd tertio vlu legis etwas zu fechten / gieng aber auch
alles gnedig abe. Idoch ward gleich sehr heimlich von etlichen buchstabiret de
vniõne hypostatica. Wie die beiden vngleichen Naturen in Christo mit einan
der verknüpfet weren. Und spinnen etliche zimlich grob Garn/mit einem gleich
nus von zwenen vngleichen Brättern die zusammen geleimet weren. Alleine man
dorffte nicht so gar öffentlichen damit ans licht kommen.

Uns

Anno 68. Ward ich von dem Edlen vnd Wolgebornen Herren / Herrn
Gensrieden / Freyherrn von Promnitz / zur Pleß / auff Sora / Triebel vnd
Honerßwerda / Ad. Kan. May. Rath / vnd der Sagnischen Fürstenthumber
Pfandsherrn etc. Zu einem Hoffprediger vociret / vnd gegen Wittenberg zur
ordination abgefertiget. Da hielt ich mich etliche Wochen bey dem Herrn
Ebero auff / vnd war sein stetiger Tisch Gast. Der mich auch am Heiligen
Pfinstage daselbst (welches sonst nicht gebreuchlich) Ordiniret / fiel aber auch
damahlen noch nichts de Ubiquitate fur. Sondern weil ich aus der
Franckfurdischen Academia kommen war / hielt Eberus mit mir allerley ge-
spreche de libero arbitrio. Vnd in meinem Examine fiel die Frage vor /
welche particula vnter diesen Vieren in, sub, cum, per, im Heiligen Abendmal
am bequemesten zu gebrauchen were.

Bis entlichen anno 70. Als ich mit Wolgedachtem meinem Gnes-
digen Herren gegen Spener auff den Reichstag kommen / vnd alda ein
halb Jahr vorzogen / vnd gelegenheit gehabt / mit vnterschiedenen Theolo-
gen / Sonderlichen aber mit dem Herren Doctore Marbachio zu Straß-
burg (wie mich dann damahlen der jetzige Superintendent daselbst / Herr
Doctor Pappus gesehen / Vnd mich Anno 80. Als ich zum andern mahl
gegen Straßburg kommen / vnd mich mit Doctore Marbachio vnd Herrn
Sturmio anderweit besprochen beim Conuiuijo so mir die Academia zu
Ehren damahlen halten lassen / welches ich derselben allhie danckbarlichen
vnd billich nach rühme / selbst dessen erjnuert) vnd mit den Theologen
zu Heidelberg zu conferiren / Vnd die Acta colloquij Mulbrunensis
gelesen. Da habe ich erst die Ubiquitet etwas besser kennen lernen.

Vnd nach der zeit ist dieselbe je mehr vnd mehr herfür gebrochen / vnd
solche zerrüttunge / wie jetzund leider vor Augen in der Kirchen Gottes
durch ihre vngleiche vnd ungerimte erklerung / mehren theils / Gott geklaget /
vnd erbarme es / vorursachet worden. Vnd hat bis auff dato noch kein
Ende.

Das nu dem also sey: Wird jederman / dem die Historia vorläuffes
mer zeit ein wenig bekand ist / bekennen müssen / wil es auch bald mit mehrem
augenscheinlich darthun vnd beweisen. Der Christliche Leser wolle es nur mit
freis bewegen / vnd den Sachen etwas vnparteisich nachdencken.

Vnd dz man sagen wolte. Es hetten gleich sehr fur der zeit ehe sich jetziger
Streit erhoben / die Theologen hin vnd wieder von der gegenwertigkeit des-
ganzen Christi bey seiner Kirchen offentlichen Gelehret vnd geschrieben /
Wie?

Wie ihre hinterbliebene Bücher aufweisen/so hat doch solches keinen sonderlichen Streit oder mißverständnis gegeben. Den man solche gegenwart des HERRN Christi bey seiner Kirchen nach beiden Naturen ungetrennet/ vnd von der Majestetischen præsensz oder gegenwart des HERRN Christi Sine generali Ubiquitate humanae naturæ secundum essentiam sein einfeltig vorstanden. Vnd da je jemandts hierüber anderer örter mit der Ubiquitet herfür gewolt vnd etwas laut lauffen wollen / so hat man doch darauff nicht gros gegeben/ viel weniger sich frembder Kirchen gegencke wollen anhengig machen. Wie D. Selneccerus klar bekennet in seinem Büchlein de Formula Concordiæ &c. Anno 82. zu Leipzig gedruckt/ mit diesen Worten: Es ist gewis vnd vnleugbar/ Das unsere Kirchen sich eben dieser vrsachen halben nicht einlassen sollen/ in das weite Meer der Allenthalbenheit des Fleisches vnd Leibes Christi / *De Ubiquitate absoluta*, dauon auch unsere Kirchen bishero niemals gestritten haben.

Vnd heutiges tages hat sichs gar vmb gewand / also das nicht alleine der vornembste Streit fast ist de Ubiquitate: Sondern der frome vnd friedliebende Man Herr Philippus/ mus auch 170 etlichen deshalb ein Flactuant vnd vertumnus in Religione sein / das er vorrucker zeit / der Ubiquitet als man sie wolte auff die Bahne bringen / nicht hat wollen beypflichten. O tempora o mores.

Ja/ spricht der Christliche Leser / Was hats dann für eine meinung mit der Ubiquitet oder allenthalbenheit / die solche zerstörung gemacht hat: Ich wolte es dennoch gerne wissen / damit ich sehe / ob dau dehme also sey oder nicht: Vnd ob ich sie auch glaube vnd halte / weil ich mich zu diesen oder jenen Kirchen die im Streit liegen gefelle vnd bekenne? Ich wils dem Christlichen vnd Wahrheitliebenden Leser Exempel weise deutlich vnd klar vormelden. Vnd ist dieses. Es wolten ihrer etliche so die Ubiquitet (sonder zweiffel nicht aus bösen Herzen / weil fles vielleicht nicht anders wissen vnd vorstehen / vnd Christi herrligkeit nach der Menschlichen Natur nichtes gerne wolten lassen abziehen) das Christi Leib vnd Blut nicht könne im Heiligen Abendmal gegenwertig aufgespendet werden / man glaube dann / das Christi Leib allenthalben sey. Denn / das ich der andern geschweige / so hat Doct: Ioan: Matthæus seliger / gewesener Professor Theologiæ zu Wittenberg / in einem Büchlein / So er warnung für dem Gifft der Caluinischen Sacrament schwermeren intituliret / vnd anno 82. das selbst gedruckt worden / in litera G. diese folgende Wort geschrieben.

Wie kan einer warhafftig sagen: Er glaube das der Leib Christi in allen Kirchen / da das Heilige Abendmal gehalten gessen werde / vnd helt doch in seinem herzen / das die Localitet vnd Natürliche vmbschreibung den Leib Christi /
an

an der allenthalbenheit hindere? Ist der Leib Christi nicht allenthalben / wie wird er in allen Kirchen zu gleich aufgetheilet? Lauter irrigeren ist es mit solchen heimlichen Calvinisten / etc.

Siehe mein Christ / dieser gute Man / batet die gegenwertigkeit des Leibes Christi vnd desselben warhafftige genessung / im Heiligen Abendmal klar auff die Allenthalbenheit. Vnd wil das man ohn dieselbe Christi Leib im Heiligen Abendmal nicht glauben könne.

Das wird ime Erstlich kein rechter Bächtischer Theologus zu geben / Der da glaubet / vnd nach seiner art vorsechet / die wesentliche gegenwart des Leibes vnd Bluts Christi im H. Abendmal / etc. Vnd glaubet doch nicht die Ubiquitet oder allenthalbenheit des Leibes Christi / ja streitet vnd kempffet darwider nichts weniger / ja viel hefftiger als ich.

Darnach Herr Lutherus / der frenlich Christum wil vngetrennet haben / vnd mit welchs autoritet man heutiges tages die Ubiquitet am meisten wil defendiren / der wil warlich nicht / das man durch die Ubiquitet die wahre gegenwart des Leibes vnd Bluts des Herrn Christi im H. Abendmal erstreiten solle: Vnd spricht / Com. 2. Jen. fol 340. Von allenthalben oder an allen orten sein / sol nicht disputiret werden. Es ist viel ein ander ding in dieser Sachen. So reden auch die Schul Theologen hie nichts von allenthalben / etc.

Vnd im Büchlein D. Urbani Regij wie man fürsichtiglich vnd ohne ergernus reden solle / auff s newe gebessere vnd zu Berlin anno 90. In vorlegung zweyer Buchhändler von Franckfurt an der Oder Johan vnd Friedrich Hartmans gedruckt / in litera K. wird dieser Rath Herrn Lutheri auch wiederholet vnd ihm klärlich zugeschrieben. Wie nu hierauff gemelter Herr D. Matthaus mit Herren Luthero vnd andern Theologis / so sich des Consilij Herrn Lutheri disfalls halten / stimme / das er auff die Ubiquitet dringet / vnd anderen nicht: Da judicire der Christliche Leser / ob es gut Lutterisch sey oder nicht? etc.

Mehr wollen die / so die Ubiquitet vorsechten / das Christi Leib also allenthalben sey / das er auch sey beim Brod vnd Wein auffm Altar / ehe dieselbe consecrirt werden. Denn wann das nicht wehre (sprechen sie) so könnte Christus one nieder steigē vom Himmel im H. Abendmal nicht sein. Ja sie sagen das sein Leib vnd Blut bey einem iden Haßbrod vnd Wein ober eines iden Tische sey.

Von andern vngereimten dingen wil ich nicht sagen / etc. Wil auch der Personen die solches öffentlich geschrieben / weil sie sonst wol vordiente Leute sein / Vnd es meines erachtens besser meinen als reden / oder sich ja ein mahl eines bessern besinnen werden / nicht gedencken.

Solche vnd dergleichen ergerliche vnd vnberechtigte reden / führen die / so die vngereimte Ubiquitet vorsechten.

Da frage ich nu den Christlichen Leser / Ob er sein Lebetage fur 10. 30. mehr oder weniger Jahren dieses also sey gelehret worden: Nämlich dz er Christi

B

Leib

Leib vnd Blut nicht könne im Heiligen Abendmal haben vnd Sacramentalich gegessen: Er glaube denn zuvor das Christi Leib allenthalben / vnd ehe bey Brod vnd Wein in H. Abendmal sein / ehe die Wort der Consecration darüber gesprochen werde. Ja das sie bey seinem teglichen Hauffbrod vnd Wein vber seinem Tische sein. Vnd was mehr ist an allen ohren. Ich halte der Christliche Leser wird Nein dazu sagen.

Nur zwar antwortet newlich in vnserm Conuent, als wir von diesen Sachen vnterredung hielten / ein alter Grauehptiger Pfarr / So H. Luthertum vnd Philippum zum theil noch gesehen vnd gehört / mit grosser verwunderung. Es hab ich doch dz alle mein tage nicht gehört: Vnd dz sage andere auch.

Ja mein Christ / dieses gienge alles noch hin / wann solche vngearündete Obiquiter nicht mehr schaden thete. Vnd nicht alle Artikel vnser Christlichen Glaubens ober einen Hauffen würffe. Vnd dasselbe sagen vnd beweisen nicht alleine die Anabaptischen vnd andere Theologen / so man auff jener seiten zum theil suspect helt. Sondern es sagens auch die / so sich klar zur Augspurgischen Confession bekennen / vnd der Formlæ Concordiæ zum theil selbst vnterscrieben. Vnd was mehr ist / die Bapstlichen scribenten thuns auch. Lese abermal hienou der Christliche Leser vnter andern Robert: Bellarmin. In Oratio: super secundū Tom. de Sacram: So wird er schreckliche ding vornemē / dafur er sich entsetze wird. Vnd man sage dazu wj man wolle / so ist vnwiederleglich war. Ist Christi leib wegen der Persönlich voreinigung allenthalbē / so mus er fur vnd fur vom ersten Puuet oder Minut solcher voreinigung allenthalben gewesen sein. Denn die voreinigung endert sich viel weniger / als sich endert die vorknüpfung leibes vnd der seele in einem Menschē / wann er gleich von tage zu tage wechselt vnd elter wird. Ist nu aber von wegē der Persönlich voreinigung Christi leib oder H. menschheit / fur vnd fur an allē ortē gewesen / von anfang der Persönlich voreinigung / wo wird er dann geborē / wo wird er gereiniget vnd auferstanden sein.

Warlich es müsse folgen: Das er an dem ort geboren / gestorben / auferstanden / etc. Da er sichtbar vnd reinnlich gewesen / an andern vnzehlichen ortē aber da er unsichtbar gewesen / müsse er nicht geboren / gestorben vnd auferstanden sein. Oder aber nicht an einem orth geboren / gestorben vnd gereiniget sein. Alleine unsichtbar vnd ohne raum / wie sich dann dessen etliche nicht obscure in schriften vornehmen lassen / etc. Vnd das man sagen wil / in Exinanitione in der Niedrigung des H. Erren Christi / were eine solche dispensatio geschehen / dz helt dem sich nicht: Denn wie die erhöhung die vnion oder Persönliche voreinigung nicht bessert (Sonsten müste sie anfenglich imperfect, vnuollkommen vnd mutabilis & per consequens non durabilis gewesen sein) also wird die Persönliche voreinigung auch durch die Niedrigung nicht geendert.

Helt auch wider den obigen gegenw. orff dieses nicht dz man wolt vorwenden: Das ferne man der menschlichen Natur / nicht eine allenthalbenheit zu schreibe / so würde

würde daraus eine Distraktion oder trennung der beide Naturen in Christo erfolgen / und dz Christus mit seinem Leibe nur an einem ort / da derselbe reumlich gegenwertig / Personlich vorerinnert sey / an andern unzahllichen orten aber (weil die Gottheit an allen orten ist) gar nicht. Item das die Göttliche Natur allen andern Creaturen praesentior oder gegenwertiger sein müste / als ihrer eigenen angenommenen Menschlichen Natur. Dem die Maiestatische gegenwart / wann sie recht erkläret wird / dieses alles auffhebet und widerleget.

Ja spricht der Christliche Leser: Hat denn die Form. Concordia solches Span nicht entschieden / darauß so grosse vntkosten gangen / und die gleich sehr mit ein geringen beifal bekommen / ja daruber so viel Gelehrter Leute gearbeitet / gegen welchen du armer Baccalarj nicht ein umbra, ein schatten bist? Antwort. Die Formulam Concordia vorachte ich gar nicht: Sondern sage das sie nicht alleine gut gemeinet / sondern auch aller dinge nicht ohne frucht abgangen. Denn sie etliche streittige Punkt wol erkläret und hingelegt hat. Bekenne auch dieses willig und gerne / das ich mich mit den grossen Leuten die sie zum theil gestellet und approbiret / im geringsten nicht vergleiche.

Alleine das mus ich gleich sehr sagen: Das ihrer viel die Form. Concordia zum deckel brauchen / die allgemeine Ubiquitet dadurch zu beschönen. Unangesehen das in der Formulæ Concordia fol. 3 11 Diese Wort klar stehen / die ich auch in meinem Gutachten angezogen: Das die Göttliche Natur in und durch die Menschliche leuchte / mit aller ihrer Maiestat / Krafft / Herligkeit / und Wirkung / wenn und wie sie wil. Damit die general Ubiquitet. (wie auch die Helstädische Theologen bekennen / und andere mehr die ihr vnterschrieben) klarlich widersprochen wird. Darumb ich in meinem Gutachten die consequenz dazu gesetzt. Ergo non semper & ubiqz. Und also die For: Concordia generali seu absoluta Ubiquitate so viel an mir / habe wollen liberiren helffen / ungeachtet das ich jr nie vnterschrieben: Ist auch von mir nie begehret worden.

Und so lange nu der streit de Ubiquitate bleibet / ist keine einigkeit zu hoffen. Auch vnter dem nit / so der Augspurgischen Confession und der For: Concordia zugehan sein. Viel weniger mit dem andern theil / so sich gar wider die Form. Concordia der Ubiquitet halb vornemlich setzet. Den ehe dz ander theil zugiebet / dz Christus Leib allenthalben sey / und das man aus dem grunde die ware gegenwart und geniessung des Leibes und Bluts des H. Herrn Christi im H. Abendmal nemē solle / so bleibts bey seiner Spirituali manducatione & assensu fidei. Bey der geistlichen geniessung und auffsteigung des Glaubens in Himmeln bis an Jüngsten tag. Hinwider / ehe auch das ander Part sich auff den assensum fidei und geistliche Glaubens geniessung alleine weisen und die Sacramentliche Mittel euacuiren leffet / so verharret gleicher gestalt auff seiner meinung von 8 Ubiquitet. Und sein diese beide Part so wenig mit einander zuvergleichē und zusammen zu bringen / als ferner und wasser / wann nicht ein Mittel darzwischen kömpt: Wie anderßwo gemelt.

Das aber auch der Ubiquitet halben noch eine vnhelligkeit sey / vnd des-
halben eine erklerung in den Kirchen so der Augspurgischen Confession / ja der
Formulae Concordiae selbst vorkand sein / von nöhten / erscheinet augenschein-
lich aus diesem / das heutiges Tages noch vorneme Theologen vber der Ubiqui-
tet tempffen / da einer die Absolutam der ander die restrictam Ubiquitatem
defendiret. Wie an den beiden löblichen vnd weitberühmbten Vniuersiteten Tü-
bingen vnd Helmstedt vnd andern Theologen handgreifflich zusehen. Vnd ha-
ben doch beide der Form: Concordiae unterschrieben.

Ja es frage ein löblicher Fürst seine Pfarrherrn / so sich alle zur For: Con-
cordiae bekennen. Ob sie die obigen fragen für recht halten: das Christi Leib
sey bey Brod vnd Wein auffm Altar / aus Persönlicher voreinigung vnd erlange-
ten Maieestet oder erhöhung. ehe die Wort der segnung darüber gesprochen wer-
den. Ja / ob sie glauben Christi Leib vnd Blut sey aus solcher Maieestet bey al-
lem Hauffbrod vnd Wein vber Tische. Wil nicht sagen allenthalben.

Ja es frage eine Fürstliche Person / so die Formulam Concordiae be-
fürdert / sich selbst: Ob sein Fürstlich vnd Christlich Herz solches selber glaube.
Vnd ob seine Fürstliche Gnaden dasselbe zu glaubē sey. also hiebvor gelehret wor-
den. Oder da sie es je glauben sollen / ob dieselbe nicht mehr berichts dazu be-
dürffen oder nicht. Ich sage mit Wahrheit / wann ein solch Examen angestellet
würde / so würde man erfahren / ob der Streit von der Ubiquitet auffgehoben sey
oder nicht.

Vnd derhalben / so lange die Ubiquitet vnerörtert vnd vnbengelegt bleibe / ist
keine genügliche einigkeit / nicht allein in allen reformirten Kirchen / sondern auch
in denen / so insonderheit der Augspurgischen Confession / vnd der Form: Con-
cordiae selbst zugethan schwerlich oder gar nicht zuhoffen. Denn einer wird
diese / der ander jene Ubiquitet vorsechten.

Ja sagen die defensores Ubiquitatis, wir meinens nicht also grob / wie
man vns schuld giebet. Es ist eine mutwillige vorkehrung vnser Wort / etc.

Ja meine lieben Brüder / Ich glaube es selbst / das ihrs nicht so böse meinet.
Vnd wann ihrs auch thetet / vnd woltet wissentlich vnd mutwillig vnser Heilts-
ge Glaubens Artikel auffheben vnd vmbstossen / durch vnbequeme erklerung der
Persönlichen voreinigung beider Naturen in Christo / die darumb geschehen / nicht
das die Glaubens Artikel dardurch verwechselt / sondern viel mehr solten erfüllt
werdē (wie Gott lob vnd danck auch geschehen) so hettet jr solchs in ewren gewis-
sen / gegen Gott / gegen der gemeinen Christenheit / auch gegen euch selber vbel /
vbel zu vorantworten. Allein das ander theil saaget. Das ewre protestationes
sein contrariae facti. Vnd wann man nicht vnrechte meinungen der Kirchen
Gottes einschieben wölle / so solle man auch nicht vngereimte Wort oder Phra-
ses / weise zu reden gebrauchen / oder so hart darüber starren. Denn dieselben kön-
nen nichts anders als newen zank vnd newe Lehre geben: Wie Herr Lutherus
gesaget.

gesagt hat / vnd die erfahrung bezeuget. Denn man weiß was sich mit Nesto-
rio begeben / Vnd wie D. Iacob Andreæ im Numpelgardischen Colloquio zu
Tübingen gedrucket / selber dauon redet / das derselbe nicht gestehen wollen / das
er zwei Personen aus Christo machte. Alleine weil er die Persönliche vorei-
nigung nicht wolte gestehen / vnd nicht reden wie die Orthodoxi thaten / schlossen
sie solches aus seinen vngewöhnlichen Phrasibus vnd reden / vnd verdampften ihn
als einen Ergreger.

Wann einer wolte jemanden einen Dnman heissen / vnd wolte darnach
sagen / Er meints nicht also / hielte auch den / so er also genand / nicht dafür / Wür-
de auch derselbe geschmechte mit seinem leugnen vnd erklerung bald zu frieden sein /
sonderlich wann er desselben nicht wolte abgehen? Ich halte Nein: Sondern
würde sagen: Heltestu mich nicht für einen solchen / wie ich auch nicht bin / so
heisse mich auch nicht einen solchen.

Also meine liebe Herrn Brüder alhie auch. Denn wir müssen hie sehen /
das man den nachkömlichen (da die Welt anders lenger stehen sol) nicht nutz-
willig Kägersamen hinterlassen. Sintemal vnvorborgen / was die vngewön-
liche vnd impropria locutiones der H. Väter vor zurrichtung in der Kirchen
Gottes verursachet haben.

Darumb ich trewlichen gerathen / dz man proprie reden wolle. Auch deß-
halb die proposition, sonderlich wenn man sie offte sine expressio vñ besonde-
re erklerung brauchet: Die Göttliche Natur theilet der Menschlichen ihre eigen-
schafften mitte / nicht concediren könne. Denn viel ein ander ding ist / das die
Naturen Göttliche vnd Menschliche ihre communion mit einander haben / vnd
miteinander / auch eine durch die ander wircke / als die Göttliche durch die mensch-
liche / wie die alte Regula lautet / Quamlibet naturæ agere cum cõmuniõne
alterius. Ein anders aber. Eine Natur theilet der andern ihre eigenschafften
mitte. Denn Leib vnd Seele sein auch Persönlich mit einander voreiniget:
Wircken auch nicht alleine mit einander / Sondern die Seele habilitiret auch
ihren Leib / das sie desto besser durch ihn wircken könne / theilet ihme aber
keine eigenschafften mitte / sonst müste der Leib auch Geistlich / vorstendig vnd
vnsterblich werden / wie die Seele ist. Viel weniger thut solches die Göttliche
Natur der Menschlichen / darinne wesen vnd eigenschafften ein ding sein / welche
in der Seelen vnterschieden sein / vnd hat keine Antiquitas meines wissens / sol-
che weise zu reden gebraucht / vnd stehet die Sache auff beweis vnd erkentnis / re.
Wolan fragt der Christliche Leser weiter: Was suchstu dann Doct: Streu-
bere: Oder was wiltu mit deinem Medio? Kanstu dann alles krumme gera-
de machen / Oder wiltu vns Christum trennen / vnd alle Ubiquitet auffheben?
Nein mein lieber Christ / das suche ich nicht / bin auch viel zu wenig dazu / das ich
aller streitte Schiedes Richter sein solte. Vnd wolte Gott / man hette mich
mit ruhe vnd einen guten alten Confessionisten vnd Wittenberger bleiben lassen /

nicht so mutwillig in diesen Streit gezogen / es solte jederman wol mit ruhe fur sich
geblieben sein. Viel weniger gedencke ich Christum zu trennen / oder ihme alle
gegenwart bey seiner Kirchen der ich mich selber herzlich tröste / auch nach seiner
Menschlichen Natur / abzustricken.

Sondern weil ich mich je erklären müssen das ichs mit keinem Part so nicht
stracks vnd alleine bey der simplicitet der Augspurgischen Confession bleibe / im
Hauptstreit von der Person vñ H. Abendmal des H. Erren Christi hielte / so habe ich
notwendig anzeigen müssen / worumb ich diesem oder jenem part nicht könte
beypflichten. Vnd was ich dann zwischen beyden Parten fur ein Medium hielte.
Auch was ich fur eine gegenwertigkeit des ganzen Christi / bey seiner Kirchen /
glenbete vnd lehrete.

Vn damit ich nu auff solche gegenwart des H. Erren Christi (welche die An-
tiquitas Maiestaticam nennet) keme vnd mit Gelehrten Leuten mich dauon be-
sprechen könte / so habe ich in meinem Medio angezeigt. Ex sententia D. Phil:
Wie oben angezogen / das ex seruore disputationis (wie man sich dann in kem-
pffen kan bißweilen mit einem striche leichtlich zu weit vorhawen) das meines ein-
feltigen erachtens beide part zum theil etwas zu weit gangen wehren / vnd eines
in defectu das ander in excessu impingiret hette. Das ist / ein theil der sachen
zu wenig / vnd das ander zu viel / sonderlich im handel vom H. Abendmal vnd
Person des H. Erren Christi / thete. Entschlossen die / so mit einfeltigen Herzen
bey der Augspurgischen Confession vnd derselben Apologia vnd ihren Lutrischen
Kinder Catechismo verbleiben / vnd sich weder des Calvinismi noch Ubiquitismi
anhengig gemacht / wie noch heutiges tages / viel der Form: Concord: unter-
schrieben / vnd von der General Ubiquitet der Menschlichen Natur des H. Erren
Christi dennoch nichts wissen wollen. Die / die das gethan vnd noch thun / blei-
ben bey dem alten consens vnd halten das Medium darauff ich dringe.

Vnd damit man nu bey solcher Christlichen einfalt vorbleiben vnd alle andere
gefährliche disputationes möchten abgeschnitten vnd vormitten werden: Habe ich
angezeigt / wie man beide vom H. Abendmal vnd der Person des H. Erren Christi /
aus Gottes Wort nach erklerung Augspurgischer Confession vnd derselbe Apo-
logia recht glauben vnd vorsichtig reden solte.

Erstlich im H. Abendmal / das ein Christ von herzen glaube / vnd keines weges
daran zweiffele / das die Consecrirten Elementen Brod vnd Wein Heilige vnd
von Christo dazu deputirte vnd geordnete mittel sein / vnd gleich seine Geistliche
Hand / durch welche er vormittelst des Kirchendieners dienst / in kraft seines H.
Geistes / allen Communicanten in gemeine sie sein würdig oder unwürdig anbiete
vñ darreiche / nach art vñ weise die jm allein bewust / zu einer geistlichen speise vnd
erant des innerlichen Menschen mit Glauben anzunehmen / seinen wahren Leib /
vnd Rosinfarbes Blat. Denn wie es nicht genug ist / das ein Proppfreislein in
den stam gepfropffet werde / sondern es mus auch seine Nahrung daraus haben / sol
es

es anders wachsen / zum Baume werde vnd frucht bringen. Also ist's nicht genug
dß wir alleine Christo durch die H. Tauff eingeleibet werden / sondern wir müssen
auch von ihme genehret vnd gesterket werden / sollen wir anders wachsen vnd zu-
nehmen / vnd ime zu ehren in guten wercken fruchtbar sein. Vnd solche Nahrung
wird vns durchs Wort / vnd am krefftigsten durch das H. Abendmal zugeführt.

Vnd disputire hie nicht / wie dieses oder das geschehen müsse. Denn das
weniger zuerforschen / als die wunderbare Wiedergeburt des Menschen. Ja
führet den Menschen in vnnötige gedanken / vnd giebet nur vrsache gefehrliche
disputationes zu erregen. Summa es sol heißen: Credo Domine fiat mihi se-
cundum verbum tuum: Vnd D. Luth. spricht / Tom. 6. Jen. fol. 507.
Wir bleiben fest bey den Artickeln des Glaubens: Auffgefahren gegen Himmel /
Sizent zur Rechten Gottes / zukünfftig / etc. Vnd lassens Göttlicher allmacht
befohlen sein / wie sein Leib vnd Blut im Abendmal vns gegeben werde / etc.

Viel weniger sol man solches gründen nach Herrn Luthers Rat (wie oben
gemeld) auff die Ubiquitet / Sondern blos vnd allein auff die warhafftige wort /
des Allmechtigen Sohnes Gottes. Der mehr modos praesentiae hat / mehr
weisen vnd wege / gegenwertigkeit zu sein / als wir mit aller Welt vernunft
begreifen können.

Also im streit von der Person des H. Erren Christi ist es recht gesagt das
Christus der ewige Gottes vnd Marien Sohn / seine Menschliche Natur / so er
in seine ewige vnd Göttliche Person unzertrenlich vnd warhafftig auffgenommen /
vnd mit vnaussprechlichen gaben geziert hat / zur Rechten **G D T E S**
erhoben / vnd in die vollkommene Regierung vnd herrligkeit seines Könighen
Priesterthumbs eingesetzt / in / mit / vnd durch sie alles regieret: Vorab / was zu
vorwaltung solches geistlichē vnd Himlichē Königreichs auch mitē vnter seinen
feinden gehöret: Alles sehe / höre / vnd wisse / sen allen Creaturen in solcher Ma-
testetischen Herrligkeit gegenwertig: Werde / vnd solle auch von allen Menschen
mit der Göttlichen Natur als eine Person / Mittler vnd H. Er Himmels vnd
der Erden vna larria geehret vnd angebetet werden. Alleine das solche grosse ge-
walt vnd herrligkeit die Menschliche Natur nicht habe durch mittheilung gewis-
ser Göttlicher eigenschafften (Denn daraus würde eine exaequation natura-
rum folgen / weil Göttlichs wesen vnd eigenschafft in Gott ein ding sein / würde
auch die Menschliche Natur nicht proprijs sed alienis proprietatibus aliun-
de Communicatis thun was jr zustände / contra Regulam Leonis, &c. Ja
würden zwo Allmechtige Naturen haben / eine quae in se ipsa esset ab aeterno
omnipotens. Die andere die in tempore per communicat: proprietatum
diuinarum oder wie etliche gered haben per communicatam deitatem oder
per exaequationem fur 1500. Jahren erst wehre omnipotens werden; Wel-
ches schrecklich zu reden vnd zu hören) Sondern

Das

11
Das solches alleine geschehe durch der Göttlichen Natur oder derselben eigenschafft-
ten treffige ja allmechtige Wirkung. Wie Athanasius, des Spruch
ich neben anderer Väter Sprüche ausdrücklich eingeführet / Klar sagt.
*DEVS λόγος vnitus homini, edit miracula, & operatur, non
seorsim aut separatim à Natura humana assumpta. Sed pro sua
bonitate placuit ipsi per assumptam humanitatem, in ea & cum
ea Diuinam suam potentiam OPERANDO exer-
cere.*

Vnd dieselbe Erklärung habe ich einem Gelehrten Manne / der mit vielen
Schriften clarus ist / vnd in diesem Streit viel geschrieben durch privat Brie-
fe mit einem solchen Gleichnis erkläret / vnd zur approbation meiner
sentenz gezogen.

Ich setze / das einer der gute Augen hat in ein tuncel Zimmer gehet /
siehet Bücher liegen / siehet auch das darinne geschrieben / kan aber alles nicht
lesen. Man giebet ihme aber ein brennendes Licht in die Hand / das leuch-
tet ihme in die Augen vnd auff die Bücher / das er alles perfect sehen / Le-
sen vnd vorstehen kan. Da frage ich / ob er zuvor weil er nicht alles Lesen
können / vnd ehe er das Licht bekommen / sey blind gewesen oder nicht / Ich hoffe
jederman wird sagen / Nein.

Mehr frage ich / weil er durch hülffe vnd erleuchtung des Lichtes besser
hat sehen / Lesen vnd alles vorstehen können: Ob dann das Licht seinen Au-
gen sonderliche eigenschafften gegeben habe / die zuvor seine Augen nicht gehabt?
Ich hoffe der Christliche Leser wird aber Nein sagen.

Also mein Christ / siehet für sich selbst vnd höret für sich selbst die Mensch-
liche Natur in Christo. Darumb das sie an ihr selbst ein perfect oder vollkom-
mene vnd warhaffte Menschliche Natur ist. Alleine so kan sie von jr selber nicht
hören / das sie mein gebet erhören: So kan sie auch von jr selber nicht sehen / dz sie
mein vnd aller Menschen Herzen sehen könnte: Mit nichten: Alleine / das sie
dasselbe thun könne / vnd sonderlichen ihu / da sie zur rechten Gottes vnd in die
vollkommene vnd Himlische Regierung ist auffgenommen worden (darzu sie dann
auch das alles bedarff) das hat sie nicht von ihr selbst / auch nicht durch mitthei-
lung gewisser Göttlicher eigenschafften) Sondern / durch die Allmechtige krafft
vnd Wirkung der Göttlichen Natur / die mit aller ihrer Herrlichkeit zu solchen
Wercken in ihr wircket vnd leuchtet.

Diese hohe vnd vnerforschliche μεγαλοπαια die das höchste Stück vnd
Brunn ist / der Maiestatischen gegenwart des HEINRICH Christi habe ich auch
in meinem Gurachten angedeutet / in vnd mit dem Gleichnis von einem er-
leuchten Christen genommen / Den der Heilige Geist mit allerley Gaben nicht
alleine

155 172

ULB Halle 3
004 099 494

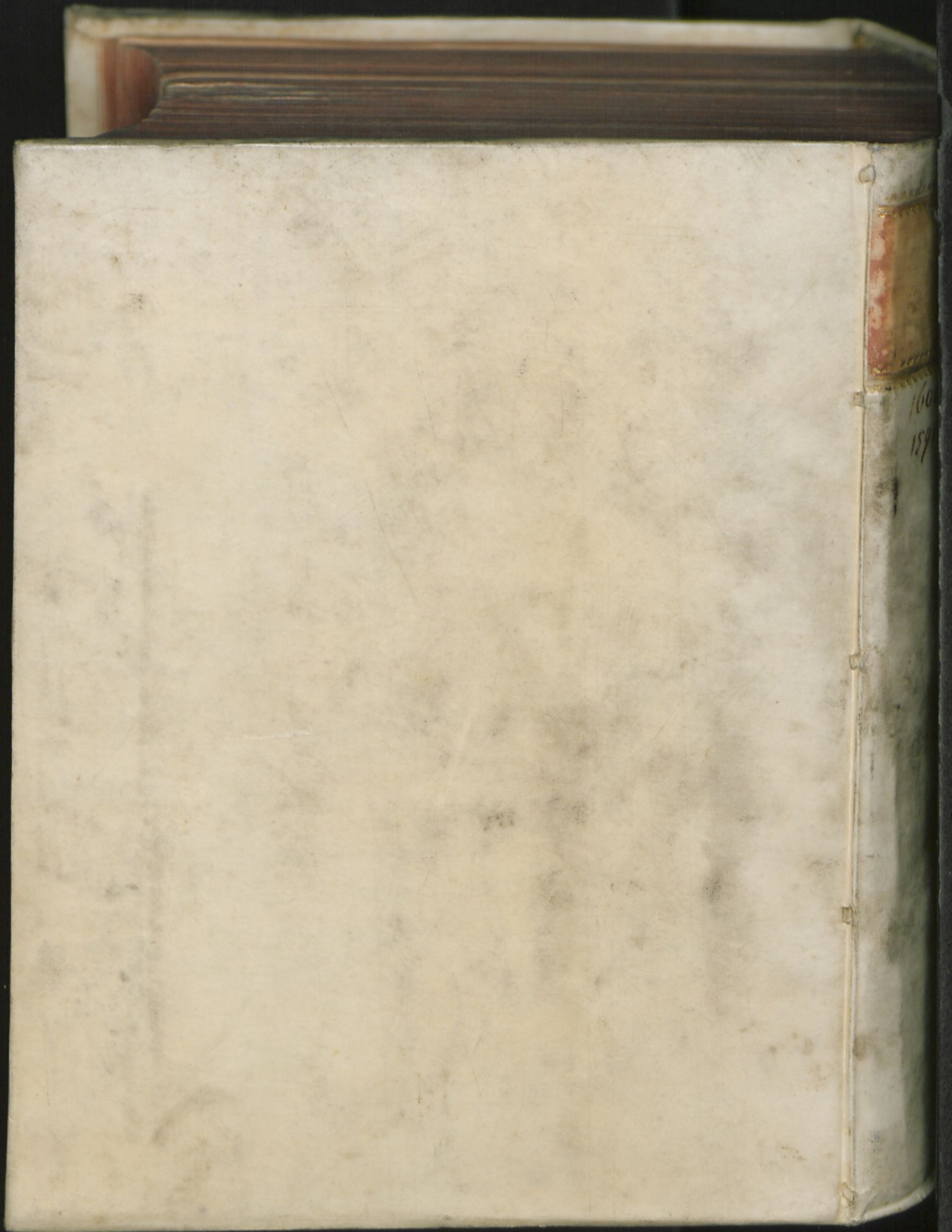


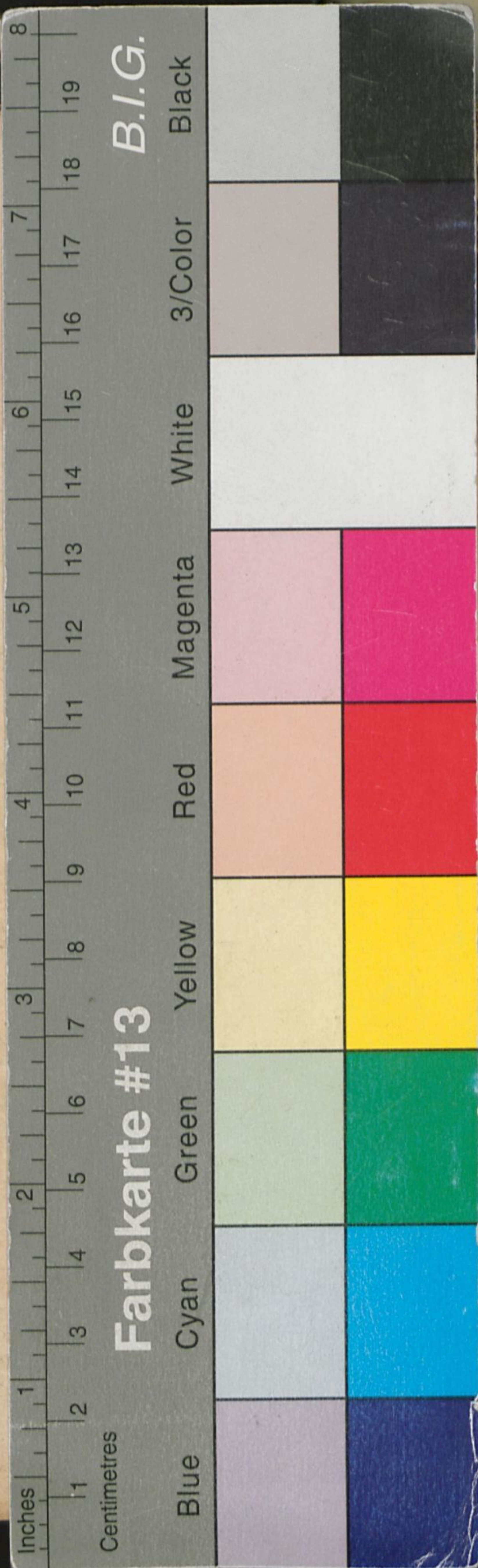
TA → 70

17 01

Juli 64.







Gründlicher Bericht /

DB Doct: Petrus
STREVBERS mit sei-

nem vorgeschlagenen *Medio* im Streit vom Heiligen Abendmal vnd Person vnser^s HERREN vnd Heilandes Ihesu Christi/ was neues / vnd in den Kirchen der Augspurgischen Confession verward/ zuvor vnerhört (wie man ihme schuld geben wil) herfür bracht oder nicht/ etc. Vnd ob denn solche Kirchen in den beiden Articlen bis auff dato aller dinges gejrret / vnd gar keine gewisheit gehabt. Item/ Ob dann ein Medium sey vnd sein müsse in dem Streit vom Heiligen Abendmal / solle er anders bey gelegen weaden / vad wie sich dieser Streit eigentlichen vornwert vnd verursacht / etc. Vnd was diffals sein eigentliches inrent bisshero gewesen vnd noch sey.



Ioan: 17.

Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast / das sie eins seint/ gleich wie wir.
Heilige sie in deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit.

Gedruckt zu Sora / in
Nieder Lausitz.

Anno

M. D. XCIII.

